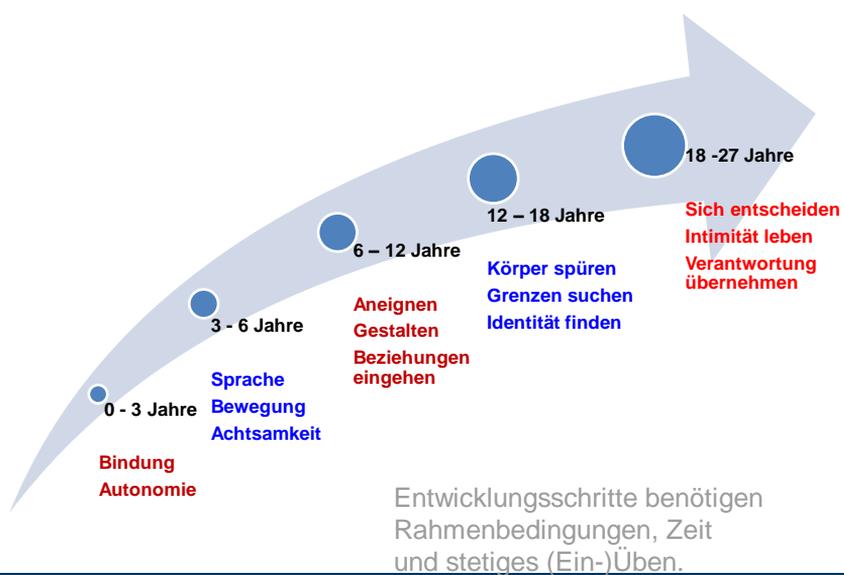
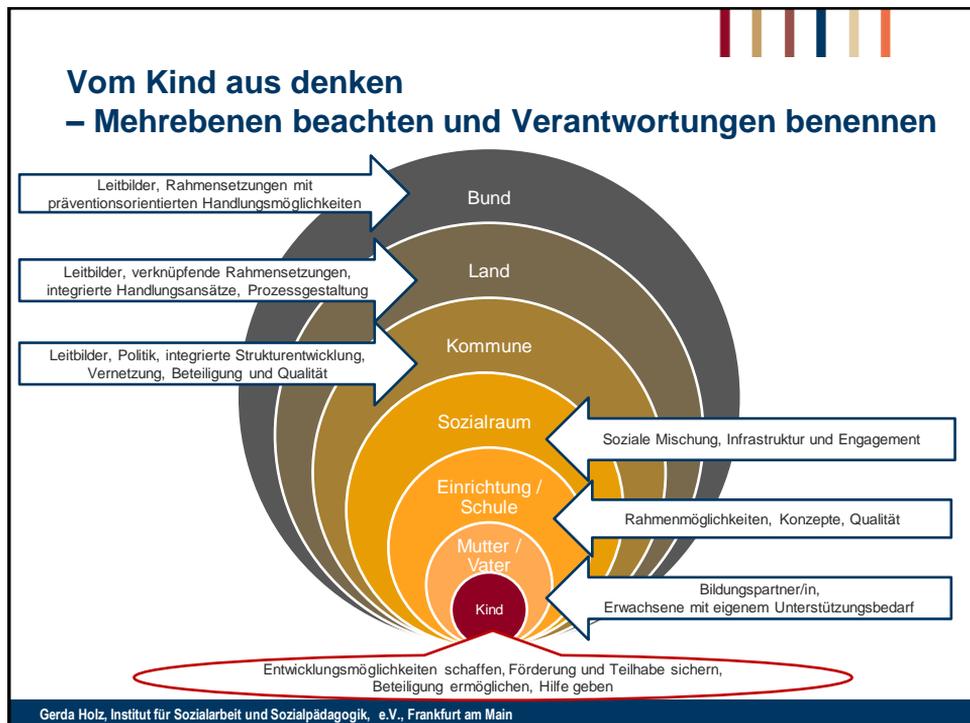


## Kinderbezogene (Armuts)Prävention – Handeln im Rahmen von Präventionsketten und Netzwerken

Forum I – Kommunale Netzwerke zur Armutsprävention  
bei Kindern und Jugendlichen

## Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen





- ## Kind-/Jugendbezogene (Armuts)Prävention ...
- ist ein **Konzept**
    - das kindzentriert, d.h. aus **der Perspektive des Kindes**, angelegt ist,
    - das bei der Analyse und Stärkung der **Ressourcen und Potenziale** eines Kindes **und** auf allen gesellschaftlichen Ebenen ansetzt.
  - zielt darauf ab, armen Kindern jene Entwicklungsbedingungen zu eröffnen, die ihnen ein **Aufwachsen im Wohlergehen** ermöglichen.
  - ist ein **komplexer sozialer und kinder-/jugendpolitischer Prozess**, der ausdrücklich die
    - Verbesserung von Lebensweisen und
    - Verbesserung von Lebensbedingungen (Verhältnisse, Strukturen, Kontexte)
 umfasst.
- Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, e.V., Frankfurt am Main



## Die zwei entscheidenden Ebenen einer kind-/jugendbezogenen (Armut)Prävention

### 1. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahmen über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

### 2. Focus = Strukturelle Prävention

Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur und deren Vernetzung



## Anforderungen und Charakteristika von struktureller Prävention für (armutsbetroffene) junge Menschen

- Alle Kinder sind die Zielgruppe und jedes einzelne Kind wird gefördert
- Schutzfaktoren fördern und Risikofaktoren begrenzen
- Bezug zur Lebenswelt und zum Lebensverlauf, kindzentriert
- „Kinder ohne Eltern gibt es nicht“ – immer gleichzeitig Eltern unterstützen
- Fachkräfte – unterschiedlicher Professionen und Funktionen – sind die zentrale Akteure
- Zwei Ebenen der Prävention verknüpfen
  - Strukturelle Absicherung - Verhältnisprävention
  - Individuelle Förderung/Stärkung - Verhaltensprävention
- Strukturformen sind
  - die Präventionskette
  - das Präventionsnetzwerk
- Handlungsform ist die Kooperation von vielen Akteuren



## Der Strukturansatz „Präventionskette“ – Funktionen

- Präventionsketten **schaffen den Rahmen**, um auf kommunaler Ebene
  - Unterstützungsangebote **öffentlicher und privater Träger und Akteure** zusammenzuführen,
  - sie über **Altersgruppen und Lebensphasen** hinweg aufeinander abzustimmen und ineinander greifen zu lassen.
- Präventionsketten dienen dazu, **allen Bevölkerungsgruppen** – vor allem aber solchen, die schwierige oder benachteiligende Lebensbedingungen zu bewältigen haben – **öffentliche Ressourcen zugänglich zu machen**, um
  - unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden,
  - individuelle, familiäre und soziale Eigenressourcen zu stärken
  - sowie Chancengleichheit zu sichern.

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, e.V., Frankfurt am Main



## Der Strukturansatz „Präventionskette“ – Ziele

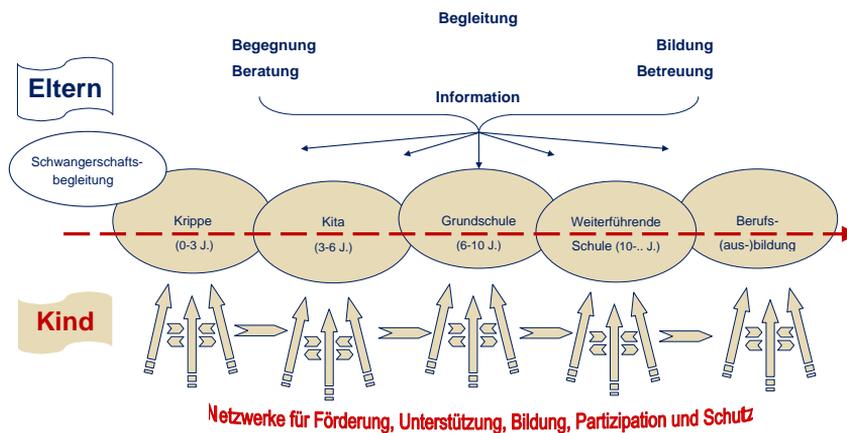
- **Zentrales Ziel von Präventionsketten ist es, die vorhandenen Strukturen zu einer kommunalen Infrastruktur weiterzuentwickeln**,
  - in der alle vor Ort engagierten Akteure zusammenarbeiten,
  - sich ressorts-/handlungsfeldübergreifend vernetzen
  - und durch gemeinsames Handeln präventive Angebote und Hilfen für die Bürger und Bürgerinnen schaffen.
- Der Strukturansatz der Präventionskette ist darauf ausgerichtet, ein **langfristiges, umfassendes und tragfähiges Netz** von Unterstützung, Beratung und Begleitung unter Beteiligung derjenigen zu entwickeln, die unmittelbar betroffen sind.

Die Arbeit in und **Gestaltung von Netzwerken** ist folglich elementar.

- In einem **fortwährenden Prozess** werden bestehende und neue Netzwerke so zusammengeführt, dass ein abgestimmtes Handeln im Rahmen einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie wird.

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, e.V., Frankfurt am Main

## Strukturprinzip kindbezogener (Armut)Prävention: Präventionskette durch Netzwerke



© ISS-Frankfurt a.M.

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, e.V., Frankfurt am Main

## Definition „Netzwerk“ (M. Teller/ J. Langmuß)

„Ein Netzwerk definieren wir als komplex- gegenseitige, eher kooperative denn wettbewerbliche und **relativ stabile Beziehung zwischen rechtlich selbstständigen, wirtschaftlich zumeist unabhängigen Organisationen und/oder Individuen.**

**Generelles Ziel der Beziehungen im Netzwerk** ist es, durch eine Abstimmung der komplementären Fähigkeiten der am Netzwerk Beteiligten Synergieeffekte zu erreichen, **die den Nutzen allen Beteiligten mehren.**“

Quelle: Teller; Jörg Longmuß (2007): Netzwerkmoderation. Netzwerke zum Erfolg führen, Ziel, Augsburg.

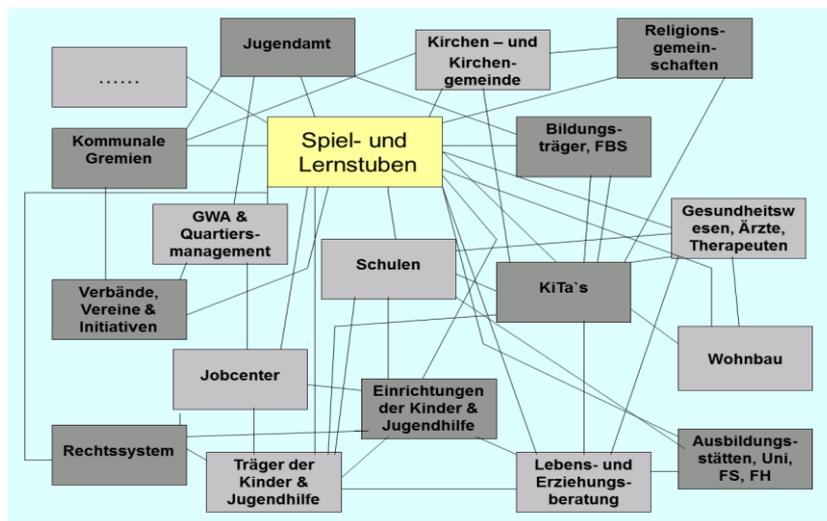
Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, e.V., Frankfurt am Main

## Die Formen von Netzwerken

- Informationsnetzwerk**  
 Dient der gegenseitigen Information und des Austausches mit dem Ziel der Transparenz und der gezielten Förderung von Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren.  
 (z.B. ein „Runder Tisch“ oder „Arbeitskreise“ zu Themen oder im Stadtteil).
- Fall- oder projektbezogenes Netzwerk**  
 Dient der Kooperation einzelner Akteure im Rahmen einer zeitlich befristeten gemeinsamen Aufgabe  
 (z.B. Hilfeplanverfahren, Sprachförderung/Gesundheitsförderung von KiTas)
- Produktionsnetzwerk**  
 Damit ist die Verknüpfung der Dienstleistungen einzelner Akteure zu einer (potenziellen) integrierten Leistung gemeint.  
 (z.B. Kita- oder schulbezogene Unterstützungsnetzwerke, Gesunde KiTa/Gesunde Schule sozialraumbezogene oder kommunale Frühwarnsysteme Kinderschutz, Präventionskette)



## Beispiel: Netzwerk von Lern- und Spielstuben in RLP



Lern- und Spielstuben sind Tageseinrichtungen für Kinder mit Standort in so genannten „Sozialen Brennpunkten“, Quelle: Landesarbeitsgruppe der Spiel- und Lernstuben Rheinland-Pfalz: Lern- und Spielstuben zeigen Profil 2014, S.12.

## **Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!**

Institut für Sozialarbeit  
und Sozialpädagogik e. V.  
Zeilweg 42  
60429 Frankfurt am Main  
E-Mail: [info@iss-ffm.de](mailto:info@iss-ffm.de)  
Tel.: 069 - 95 78 9-0  
Fax: 069 - 95 789 190

Gerda Holz  
Leiterin des  
GF „Soziale Inklusion“  
E-Mail: [gerda.holz@iss-ffm.de](mailto:gerda.holz@iss-ffm.de)  
Tel.: 069 / 95789-131